



St. Galler Tagblatt

St. Gallen (CH)

Aufl. t. 28 417

25. Nov. 1985 Argus-Media No. 1204

Dario-Fo-Abend im Zürcher Theater am Neumarkt

Geschichten eines Gauklers

THOMAS TERRY

Im Zürcher Theater am Neumarkt hat der tschechische Regisseur Pavel Miku-lastik ein Stück von Dario Fo aufgeföhrt, in dem Fo die griechische Sage «Dadalus und Ikarus» auf eigenwillige Weise aktualisiert hat.

Der italienische Theatermann Dario Fo verkörpert eine späte Form des geschichtenerzählenden Gauklers, der sein Publikum auf öffentlichen Plätzen und Jahrmärkten unterhielt, indem er ihm einfache Geschichten vorspielte.

Dario Fo greift gerne auf alte Stoffe zurück, etwa auf die griechische Sage, die er in «Dädalus und Ikarus» auf seine Weise interpretiert und aktualisiert, im Sinne eines Populärkommunismus, und die er mit anderen Geschichten, nämlich mit seiner Version des «Kindermords von Bethelchem» und mit dem von seiner Frau Franca Rame verfassten Monolog einer Mutter, die im Fernsehen ihren Sohn als Terroristen erkennt, zu einer Collage verbunden hat. Die Story der im eigenen Labyrinth ge-

fangenen Vater und Sohn, die mit ihren Flügeln entkommen und aus den Lüften die Misere der Welt erkennen, mutet eher primitiv an, bietet indessen einem phantasievollen Regisseur mancherlei Inszenierungsmöglichkeiten.

Im Zürcher Theater am Neumarkt hat der tschechische Regisseur Pavel Miku-lastik diese Chance in einer von Hans Gloor entworfenen, auf vielen die Bühne umrahmenden Fernsehschirmen vervielfältigten Dekoration wahrgenommen und mit seinen vier Interpreten einen gut und witzig gearbeiteten Abend zustandegebracht.

Seine szenischen Lösungen, die sich auch pantomimischer Mittel bedienen, waren erheblich interessanter als die in schweizerischer Erstaufführung gespielten Texte. Getragen wurden sie durch Otto Mächtlinger als wissend gewordener Dädalus, René Ander-Huber als tänzerisch beweglicher Ikarus, Nikola Weisse als anklagende Mutter und Helmut Vogel als facettenreicher Erzähler des Bethlehemer Kindermordes.